

Danke!

Bei einer Gedenkveranstaltung am 19.3. wurde der ganzen Welt für die Unterstützung gedanktSeite.02

Ansprache

Zum 1. Jahrestag der Naturkatastrophe wendet sich Seine Majestät der Kaiser an Volk und HelferSeite.03

Trommelwirbel

31 Schüler der Ogatsu-Mittelschule bauen aus der Not heraus Trommeln aus AutoreifenSeite.04

Durchstarten

Vom Balkan über Wien an die Elbe: Konsul Tatsuhiko Ichihara stellt sich den Lesern vor.....Seite.06

Neue Serie

Wir präsentieren Festivals in Japan im Jahreskreislauf....Seite.08

Applaus

Deutsch-Japanischer Musikabend in der St. Jacobi-KircheSeite.13

Forum

6. Deutsch-Japanisches Wirtschaftsforum auf Hannover Messe Seite.14

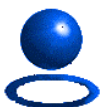
Termine

<http://www.hamburg.emb-japan.go.jp/downloads/termine.pdf>

長所は短所

WO EIN VORTEIL IST, IST AUCH EIN NACHTEIL

Chosho ha tansho



JAPAN AUF EINEN BLICK

Kultur- & Informationsbüro des Japanischen Generalkonsulats, Rathausmarkt 5, 20095 Hamburg, mail@jgk-hh.de, www.hamburg.emb-japan.go.jp, Tel.: 040 333 0170, Fax: 040 303 999 15

REDAKTION Konsul Tomio Sakamoto (verantwortlich), Konsul Tatsuhiko Ichihara; Udo Cordes, Helga Eggers, Sabine Laaths, Marika Osawa, Saori Takano.

JAPAN AUF EINEN BLICK erscheint zehnmal im Jahr und ist kostenlos als E-Letter zu beziehen. Alle hier veröffentlichten Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der japanischen Regierung oder des Japanischen Generalkonsulats. Redaktionsschluss ist der 15. des jeweiligen Vormonats.

LEITARTIKEL

Japan dankt der ganzen Welt für die große Hilfe

Im Rahmen einer Gedenkveranstaltung am 19. März 2012 im Hotel Vier Jahreszeiten dankte Japan für die umfangreiche Unterstützung für die Opfer des schweren Erdbebens im Nordosten Japans vom 11. März 2011.



250 Gäste, die sich bei der Unterstützung besonders engagiert hatten, folgten der Einladung des Generalkonsuls von Japan Setsuo Kosaka. Nach einer Schweigeminute im Gedenken an die über 19.300 Menschen, die starben oder vermisst werden, dankte der Generalkonsul aus tiefstem Herzen für die Hilfsbereitschaft und gab einen Ausblick auf die Veränderungen in Japan und die damit verbundenen großen Chancen, neue Strukturen in den betroffenen Regionen zu schaffen. Das technologisch sehr ehrgeizige Projekt eines schwimmenden Windparks vor der Küste von Fukushima gehört dazu.

Hamburgs Zweite Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt (siehe Foto links zusammen mit Generalkonsul Kosaka) betonte, wie sehr die hiesige Bevölkerung vom tiefen und außerordentlichen Schmerz bewegt ist und wie man mit den Betroffenen in Japan trauert. Gerne würde man dort den Menschen eine Last abnehmen. Sie erinnerte an eine Vielzahl von Veranstaltungen im letzten Jahr, die Lichterkette am 20. März um die Hamburger Binnenalster, den vom Hamburger Ersten Bürgermeister Olaf Scholz initiierten Runden Tisch Japan zur Koordination der Hilfe, an die Benefizkonzerte, bei denen erfolgreich Spenden gesammelt werden konnten, und an die intensive Zusammenarbeit mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft zu Hamburg. Mit großer Freude sieht man in Hamburg, dass das Kirschblütenfest in diesem Jahr wieder gefeiert wird, nachdem das beliebte Ereignis angesichts der Katastrophe im letzten Jahr ausfallen musste.

Eine kleine Fotoausstellung zeigte die große Zerstörung durch die Naturgewalten, aber auch die Zeichen der Hoffnung und den unbeugsamen Willen und die Kraft, den Wiederaufbau zu gestalten.

Im Zentrum der Veranstaltung standen die Deutsch-Japanischen Gesellschaften in Norddeutschland, die alle mit unzähligen Aktivitäten einen bedeutenden Anteil an der Hilfe in Norddeutschland hatten. Acht Vorsitzende stellten den aufmerksam lauschenden Gästen ihre ebenso konkreten wie vielfältigen Hilfsmaßnahmen vor.



Haruki Noda bereicherte mit seinem Spiel auf der klassischen Gitarre die Veranstaltung

Foto: © Klaus Rogge

Auf der Grundlage einer Datensammlung, die das „Hauptquartier für Maßnahmen zum Wiederaufbau nach dem schweren Erdbeben in Ostjapan“, eine von der Regierung von Japan zu diesem Zweck eingerichtete Institution, im Januar dieses Jahres herausgegeben hat, werden der Umfang der Schäden, aber auch die Fortschritte, die beim Wiederaufbau erzielt wurden, vorgestellt. Es gibt genaue Informationen zu den durch das Erdbeben verursachten Schäden, den Maßnahmen der japanischen Regierung, zu Hilfsgütern und Hilfezahlungen der Zentralregierung, zur Hilfe aus dem Ausland, zur Beseitigung der Trümmer in den betroffenen Regionen, zum Stand des Wiederaufbaus der wichtigsten Infrastruktur und zum Umfang der Aktivitäten von freiwilligen Helfern. Nachlesen können Sie die ausführliche Datensammlung auf der Homepage der Botschaft von Japan unter:

<http://www.de.emb-japan.go.jp/NaJ/NaJ1203/wiederaufbau.html>

LEITARTIKEL

Ansprache Seiner Majestät des Kaisers

Anlässlich der Gedenkveranstaltung zum ersten Jahrestag des schweren Erdbebens im Osten Japans

National Theatre of Japan, 11.03.2012

Ein Jahr nach dem schweren Erdbeben im Osten Japans gedenken wir heute gemeinsam der zahlreichen Menschen, die durch dieses Erdbeben ihr Leben verloren haben.

Heute vor einem Jahr wurde Japan ganz unerwartet von einem gewaltigen Erdbeben sowie von einem Tsunami getroffen, die fast 20.000 Tote und Vermisste forderten. Unvergesslich ist uns, dass sich darunter auch zahlreiche Menschen wie etwa Angehörige der Feuerwehr befinden, die ohne Rücksicht auf die Gefahr ihr Leben für die Rettung von Menschen sowie im Rahmen ihres Katastropheneinsatzes einsetzten und es dabei verloren.

Zudem kam es aufgrund des schweren Erdbebens zu einem Unfall in einem Atomkraftwerk. Infolgedessen mussten die Menschen, die in gefährdeten Gebieten wohnten, ihre Heimat verlassen, in der sie oft bereits seit vielen Jahren gelebt hatten. Nun stehen wir vor der großen Schwierigkeit, das Problem der radioaktiven Strahlung lösen zu müssen, damit diese Menschen wieder sicher leben können.

Anlässlich dieses schweren Erdbebens haben sich Vertreter der Regierung und der Kommunen sowie zahlreiche Freiwillige in das Katastrophengebiet begeben, um den betroffenen Menschen auf unterschiedlichste Weise beizustehen. Diese Hilfsaktivitäten sind den Betroffenen, die unter schwierigsten Bedingungen leben müssen, ein großer Trost und sie haben dazu beigetragen, dass diese Menschen wieder Hoffnung für die Zukunft schöpfen. An dieser Stelle möchte ich all denen, die sich für die betroffenen Menschen, für das Katastrophengebiet sowie auch für die Überwindung der Folgen des Atomunfalls eingesetzt haben, meinen tiefempfundenen Dank aussprechen.

Auch aus dem Ausland haben sich Rettungsmannschaften sowie eine Vielzahl von Menschen für die von der Katastrophe Betroffenen eingesetzt. Den Bekundungen der Anteilnahme zahlreicher Staatsoberhäupter war zu entnehmen, wie beeindruckt man davon ist, dass die Menschen in den betroffenen Gebieten Japans auch unter schwierigsten Bedingungen den Banden der gegenseitigen Freundschaft einen hohen Wert beimessen und sich für den Wiederaufbau einsetzen. Für die herzliche Anteilnahme, welche die Menschen aus aller Welt anlässlich dieses schweren Erdbebens zum Ausdruck gebracht haben, möchte ich mich aufrichtig bedanken.

Auf dem künftigen Weg des Wiederaufbaus der betroffenen Gebiete liegen noch zahlreiche große Probleme vor uns. Ich möchte meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, dass alle Bürgerinnen und Bürger den Betroffenen ihr Mitgefühl zuteilwerden lassen und sich unermüdlich dafür einsetzen werden, dass sich die Lage in den betroffenen Gebieten wieder verbessert. Es ist wichtig, dass wir die Erinnerung an dieses schwere Erdbeben nicht vergessen, sondern sie auch an unsere Kinder und Enkel weitergeben, sowie dass wir uns mit ganzer Kraft für den Ausbau des Katastrophenschutzes einsetzen und ein sicheres Land anstreben.

Ich schließe meine Ansprache zum Gedenken an die Seelen der Verstorbenen mit dem Wunsch, dass wir gemeinsam ein Land gestalten, in dem alle Menschen sicher leben können.

EINBLICK

JAPAN sagt DANKE

Trommelkonzert der Ogatsu-Mittelschule

Anlässlich des ersten Jahrestages der Katastrophe im Nordosten Japans hat unsere DJG 31 Schüler-Trommler der Ogatsu-Mittelschule, unter der Leitung des Schulleiters Junichi Sato und vier Lehrern, vom 16.-21. März 2012 nach Deutschland eingeladen.

Die Kinder im Alter zwischen 12 und 14 Jahren haben aus der Not heraus Trommeln aus Autoreifen selbst gebaut und diese Instrumente haben sie in ihrem Reisegepäck mitgebracht.



Temperamentvolles Konzert im Auswärtigen Amt

Eine glückliche Fügung ergab, dass sich eine professionelle Trommlergruppe aus Ogatsu in Ishinomaki bereiterklärt hat, den Kindern zu helfen, um die Schlagtechnik zu erlernen. In den letzten Sommerferien lernten die Schüler täglich das Trommelspiel, welches sie inzwischen „Fukkô-Daiko“ = „Aufbau-Trommel“ genannt hatten. Die meisten der Kinder haben zum ersten Mal die Trommelstöcke in die Hand genommen. Das gemeinsame Üben machte ihnen viel Spaß und Mut, auch wenn bei manchen die Hände voller Blasen waren. Das fleißige Training hat schon im August in einer schulischen Veranstaltung in Sendai gezeigt, dass sie einen starken Zuspruch ernten. Das war der Ansporn, weiter zu üben. So spielten sie zum ersten Mal öffentlich Anfang November 2011 im Hauptbahnhof Tokyo.

Ich wurde auf die Fukkô-Daiko aufmerksam, als ich einen Email-Bericht von meinem guten Freund aus Toyohashi, Tokushi Nishijima, las und dazu eine Videoaufnahme sah. Ich schlug im DJG-Vorstand vor, die Gruppe Fukkô-Daiko nach Deutschland einzuladen.

Das Projekt sollte dazu dienen, dass die Kinder einen Abstand von der Katastrophe nehmen und auch um die noch existierenden Schmerzen zu überwinden. Ferner können sie und wir für die vielen Unterstützungen der deutschen Bürger zugunsten der Opfer auf diese Art danken. Wir freuen uns, dass das Projekt den Zweck in der Tat voll erfüllt hat.



Zusammentreffen mit dem niedersächsischen Ministerpräsidenten David McAllister in der Staatskanzlei

Vor der Abreise nach Deutschland bekundete der japanische Außenminister Koichiro Genba den Schülern seine Anerkennung für ihre Leistung in einem Brief und wünschte viel Erfolg in Deutschland als Botschafter Tohokus.

Diese Mission haben die Schüler mit Erfolg erfüllt. Sie gaben fünf Konzerte in Goslar, Wolfsburg, Braunschweig, Hannover (bei Ministerpräsident McAllister) und Berlin (AA, Staatsministerin Pieper) und haben damit über 2000 Menschen erreicht, die Japan unterstützt haben. So konnten sie sich und wir uns für die Hilfe, auch im Namen der vielen Opfer in Tohoku, bedanken. Sie haben außerdem vielen Menschen in Deutschland die Zuversicht gegeben, dass man nicht aufgeben, sondern auch aus dem Nichts etwas schaffen kann, um sich zu helfen!

EINBLICK



Großer Auftritt in Wolfsburg

Alle Konzerte waren erfolgreich und hatten ihre Höhepunkte, aber von einer schönen Anekdote in Goslar möchte ich hier berichten: Nach dem beeindruckenden Konzert kam eine ältere Dame zu mir und übergab eine kleine Geschenktüte mit einem von einer Schleife gebundenen Geldbündel. Sie hatte einen Bericht über das Schicksal der Kinder aus Ogatsu in der Zeitung gelesen und kam zum Konzert. Sie war von der Disziplin der Kinder sehr begeistert. Sie brachte für jedes der 31 Kinder 50,- Euro als Taschengeld mit, damit die Kinder bei ihrem Besuch in Deutschland auch etwas Schönes kaufen können. Ihren Namen wollte sie mir nicht verraten. Sie sagte mir „ich möchte den Kindern nur eine kleine Freude bereiten“. Ich stellte die warmherzige Frau den Kindern im Bus vor. Die Kinder bedankten sich dafür bei ihr ganz herzlich. Darüber hat die Dame sich sehr gefreut.

Wir haben nach der Katastrophe einen Spendenaufruf „DJG-Hilfe für Japan“ in Kooperation mit der Braunschweiger Zeitung zur Opferhilfe ins Leben gerufen. Tausende Bürger unserer Region und auch darüber hinaus sind dem Aufruf gefolgt und haben gespendet. Viele Schulen haben sich auch daran beteiligt. Fast alle dieser Schulen habe ich persönlich besucht, um die Spenden dankend entgegen zu nehmen.

Mit den eingegangenen Spenden konnten wir bereits den Schülern eines Gymnasiums und den Studenten einer Universität in Ishinomaki sowie den Weisenkindern der kleinen Stadt Minamisanriku direkt helfen. (<http://www.djg-bs.de/wir.html>)

Dank der vielen Spender und Unterstützer sowie der großzügigen Hilfe der Volkswagen AG für den Buseinsatz konnte das Projekt „Fukkô-Daiko“ verwirklicht werden. Wir wünschen den Schülern alles Gute für ihre Zukunft sowie viel Kraft zum Aufbau ihrer Heimat und auch zum Aufbau Japans, so wie ihnen ihr Fußballidol Makoto Hasebe ebenfalls Mut zusprach.



Fußballstar Makoto Hasebe vom VfL Wolfsburg wird von seinen Fans aus dem Erdbebengebiet umlagert

Während der Busfahrt nach Berlin erzählte mir Herr Junichi Sato, dass er im neuen Schuljahr wieder nach Sendai versetzt wird. Die Schulbehörde Sendai holt ihn zurück. Herr Sato ist der Vater des Aufbaugeistes für die Kinder in Ogatsu. Alle Bürger in Ogatsu setzten sich mit ihren Unterschriften dafür ein, dass Herr Sato mindestens noch ein Jahr, bis ihre Kinder die traumatischen Erlebnisse der Katastrophe überwunden haben, bleiben kann. Dieser Appell konnte die Personalentscheidung in der Behörde leider nicht hindern. Herr Sato ist selbst sehr enttäuscht und traurig. Es ist nur zu hoffen, dass der Nachfolger sich auch so einfühlsam und stark für die Orientierungsfindung der Kinder einsetzen wird.

Teruko Balogh, Präsidentin

Deutsch-Japanische Gesellschaft e. V.

Region: Braunschweig-Peine-Wolfsburg

PORTRAIT

Vom Balkan über Wien an die Elbe

Konsul Tatsuhiko Ichihara stellt sich den Lesern von JAPAN auf einen BLICK vor



Schon lange lebe ich dienstlich im Ausland, durchgehend in Europa. Mein erster Einsatzort war an der Botschaft von Japan in Belgrad, der Hauptstadt von Serbien. Das Land war noch stark überschattet von den militärischen Konflikten im Zuge der Auflösung von Jugoslawien. Das Stadtbild von Belgrad erwies sich im Vergleich zu anderen europäischen Metropolen nicht eben als schön. Durch das sogenannte NATO-Bombardement Ende der 90er Jahre zerstörte Gebäude werden demonstrativ dem Verfall preisgegeben. Durchaus ansehnliche Altbauten und sozialistische Plattenbauten haben ein mit Ruß verschmiertes Gesicht gemeinsam. Straßenbahnen quietschen in den Schienen, Straßen sind mit Schlaglöchern übersät. Trotzdem brummt die Wirtschaft. Dank zunehmender Einkaufs- und Unterhaltungsmöglichkeiten zieht die Stadt wieder Leute aus der ganzen Balkanhalbinsel an. Wie war ich begeistert, als ich ein Jahr nach meiner Ankunft eine japanische Sojasoßenmarke im örtlichen Einzelhandel fand! Im Inneren von Serbien gibt es viele unentdeckte Sehenswürdigkeiten, die leider für ausländische Touristen schwer zugänglich sind.

Etwa drei Jahre später wurde ich nach Wien versetzt. Innerlich war ich hellauf begeistert: endlich der langersehnte Posten im deutschsprachigen Raum! Besessen vom allgegenwärtigen Jugendstil streifte ich in Wien umher. Es besteht wohl kein Zweifel, wie sehr sich der ehemalige Hauptsitz der Donaumonarchie von der Balkanmetropole unterscheidet. Streiten kann man aber, wodurch eigentlich. Denn immer wieder und vielerorts sind die Sprachen aus dem ehemaligen Jugoslawien zu hören, vor allem Serbisch und Kroatisch (ich habe inzwischen ein gutes Gehör für jenes Idiom entwickelt). Die österreichische Bevölkerung hat einen hohen Migrantenanteil aus dem ehemaligen Jugoslawien aufzuweisen. Schon während des Kalten Krieges wanderten viele Leute in das neutrale, keinen Verbündeten verpflichtete Land aus, nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs stieg diese Tendenz aufgrund der Jugo-Krisen weiter an. Zwar vertrete ich die Auffassung, dass Österreich in vieler Hinsicht von seiner völkischen Vielfalt profitiert, insbesondere was den leichteren Zugang zu Ost- und Südosteuropa anbelangt. Andererseits habe ich den Eindruck, die Leute aus dem ehemaligen Jugoslawien und deren Nachwuchs tendieren dazu, sich nach ethnischer Abstammung voneinander abzugrenzen.

Der Amtsbereich der Botschaft von Japan in Österreich schloss auch den Kosovo ein, eine frühere Provinz der Republik Serbien, sowie die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, eine Teilrepublik des ehemaligen Jugoslawiens. Ich war für diese nicht-deutschsprachigen Länder zuständig und hatte somit weitere dreieinhalb Jahre mit dem Westbalkan zu tun, einschließlich der einen oder anderen Dienstreise dorthin.

Sowohl in Belgrad als auch in Wien befasste ich mich mit der Entwicklungszusammenarbeit. Vorher kannte ich den Unterschied zwischen humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit gar nicht. Durch Entwicklungszusammenarbeit wird begünstigten Staaten bzw. Regionen bei der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung geholfen. In diesem Rahmen werden nicht nur etwa

PORTRAIT

der Aufbau der öffentlichen Infrastruktur und eine bessere Ausstattung von Krankenhäusern oder Schulen durch Geberstaaten (mit-)finanziert, auch das Personal öffentlicher Institutionen wie Verwaltungsbeamte und Ärzte, ja sogar Unternehmer und Ingenieure erhalten Weiter- und Fortbildungen zur Steigerung gemeinnütziger Kompetenzen („capacity building“). Das eigentliche Ziel dieser Zusammenarbeit ist zwar, solche Länder auf die Beine zu stellen. Allerdings hatte ich immer Bedenken, ob solche Hilfeleistung Empfängerstaaten nicht abhängiger machen könnten. Außerdem geht mir im Kopf herum, wie und in welchem Maße Japan diese Region im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit sinnvoll unterstützen kann.

Ich muss zugeben, dass ich, der ich am Anfang dieser Region überdrüssig zu werden schien, mich ihr zuletzt eng verbunden fühlte. Als mir meine Versetzung nach Hamburg mitgeteilt wurde, überfielen mich daher zwei widersprüchliche Gefühle. Einerseits tat mir der Gedanke weh, mit solchen Entwicklungsländern, von denen ich viel gelernt habe, auf unbestimmte Zeit nichts mehr zu tun zu haben. Andererseits empfand ich auch richtig Heimweh, da die Versetzung heißt, wieder für Jahre hinaus entfernt von Japan leben zu müssen. Bei der Ankunft in Hamburg verspürte ich allerdings, wie ich allmählich von einer positiven Stimmung erfüllt wurde. Das Stadtbild von Hamburg tröstete und ermutigte mich. In diesem Sinne darf ich mich privilegiert fühlen, so lange in Europa verweilen zu dürfen, sogar letztendlich in Deutschland.

Im Japanischen Generalkonsulat Hamburg wurde mir die Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit zugeteilt, die für mich eher ein fremdes Terrain ist. Zwar ist es auch bei der Entwicklungszusammenarbeit von strategischer Bedeutung, die Öffentlichkeit der Empfängerstaaten vom Nutzen der unsererseits erbrachten Hilfeleistungen zu überzeugen. Mein neues Mandat besteht nun darin, für meine Heimat in anderer und mehrfacher Hinsicht Reklame zu machen, wie für Kultur und die allgemeine Politik der japanischen Regierung, die dem Angesprochenen keinen einseitigen (wirtschaftlichen) Vorteil verheißt. Das Ziel solcher Arbeit besteht darin, der Öffentlichkeit sowie Entscheidungsträgern Japan näherzubringen und um Verständnis und Unterstützung zu werben. Aber es macht mir schon Spaß, nachdem ich mittlerweile im Namen des Generalkonsulats einige Kulturveranstaltungen (mit-)organisieren durfte und bei mehreren auswärtigen Veranstaltungen dabei sein konnte. Ich bin auch immer wieder dankbar, wenn viele Leute ihre Anteilnahme für Japan wegen der Naturkatastrophe und ihrer Folgen vor einem Jahr zum Ausdruck bringen und durch Eigeninitiative Spendenaktionen und Gedenkveranstaltungen durchführen.

Auf gute Zusammenarbeit!

Feste in Japan: April

Das Kaleidoskop wird sich in den nächsten Monaten mit dem Festkalender Japans beschäftigen und diesen vorstellen. Passend zu den Monaten werden lose einzelne Feierlichkeiten oder eine Zusammenfassung der Feste eines bestimmten Monats beschrieben.

Am 8. April wird in Japan das Hana-Matsuri gefeiert, welches im buddhistischen Sinne Buddhas Geburtstag darstellt. In den Tempeln wird eine „Blumenhalle“ (*Hanamido*) errichtet. In der Halle steht eine mit Blumen geschmückte Statue des neugeborenen Buddhas. Der Legende nach regnete es am Tag von Buddhas Geburt *Amacha* (Tee aus Hortensienblüten), daher beträufelt man die Statue mit diesem besonderen Tee. Es gibt jedoch etwa ein Dutzend japanischer Städte, bei denen das Hana-Matsuri ein shintoistisches Fest ist. Dort werden festliche und farbenfrohe Umzüge durch die Stadt abgehalten. Dadurch, dass es sich um keine regionale, sondern eine nationale Festlichkeit handelt, gibt es Unterschiede durch regionale Traditionen. In Zusammenhang mit dem Namen des Festes ist der 8. April auch der Zeitraum, in dem das Blühen der Kirschblüte Tokyo erreicht.



Zweimal im Jahr findet das Takayama-Matsuri am Hie-Schrein in der Gifu-Präfektur statt, vom 14.-15. April und wieder am 9.-10. Oktober. In den zwei Tagen erwacht die ruhige Idylle der Region und die Häuser werden geschmückt mit Fähnchen, Laternen und farbenfrohen Vorhängen. Höhepunkt ist eine wunderschöne Parade mit majestätischen Festwagen und alten Puppen. Dieses Fest zählt wohl zu den schönsten Festen Japans und wird jährlich von vielen Tausend Besuchern angepilgert.

Vom 16.-17. April findet das Yayoi-Matsuri in Nikko (Tochigi-Präfektur; seit 1999 Weltkulturerbe) statt, welches seinen Mittelpunkt im Futarasan Jinja Schrein hat. Das Festival symbolisiert die Ankunft des Frühlings in Nikko. Eine der größten Attraktionen ist für den 17. April angesetzt: Eine große Parade mit 12 unterschiedlich geschmückten Festzügen. Diese Tradition geht bereits in das 8. Jahrhundert zurück und wird auch heute noch mit großer Freude und Koordination zelebriert.

Eine besondere Festlichkeit ist das Kamakura-Festival vom zweiten bis dritten Sonntag im April. Die Örtlichkeit ist der Tsurugaoka Hachimangu Schrein in der Stadt Kamakura. Bei diesem Fest geht es darum, die Samurai-Gesellschaft des Mittelalters einmal jährlich aufleben zu lassen: Neben Mikoshi-Umzügen und musikalischen Vorführungen reiten als Samurai verkleidete Personen auf Pferden durchs Dorf.

Kennen Sie Hyogo?

Diesmal berichten wir Ihnen über einen Schöpfer von Manga, der weit über Takarazuka hinaus sehr bekannt ist. Er ist bereits seit 24 Jahren tot, aber seine Werke sind heute immer noch bei vielen beliebt und sehr lebendig.

Osamu Tezuka, einer der erfolgreichsten Autoren Japans und gleichzeitig Arzt, hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Herstellung von Manga befasst. Er wurde 1928 in Osaka geboren, verbrachte jedoch seine Jugendzeit von 5 bis 24 Jahren in Takarazuka (Präfektur Hyogo). Bis zu seinem Tod hat er hervorragende Mangas gezeichnet. Nicht zuletzt deswegen nennt man ihn ‚Manga no Kamisama‘, was im Deutschen so viel wie ‚Gott des Manga‘ heißt. Er gilt auch als japanischer Walt Disney und hat in knapp 40 Jahren 500 Bände mit Manga geschaffen. Seine berühmtesten Stücke wie etwa ‚Astro Boy‘, ‚Black Jack‘, ‚Der Ritter der Schleife‘ und ‚Kimba, der weiße Löwe‘ wurden sogar im Fernsehen gesendet. Jedes Kind träumt seither von der außerirdischen Welt, die er geschaffen hat.

Häufig beziehen sich seine Werke auf Konflikte oder Konfrontationen zwischen verschiedenen Völkern. Man sagt, dies sei auf Kindheitserfahrungen zurückzuführen, die ihn sehr beeinflusst haben müssen. Da er selbst den Krieg miterlebt hatte, erachtete er die Würde des Lebens als sehr wichtig. Seiner Meinung nach durfte man alles zeichnen, bloß nicht das, was jemanden im Rahmen der Menschenrechte verletzen könnte.

1994, also fünf Jahre nach einem Tod, wurde ein Museum eingerichtet: ‚The Osamu Tezuka Manga Museum‘. Das Motto dieser Einrichtung lautet ‚Liebe zur Natur und die Hochachtung vor dem Leben‘. An diesem Ort kann man alles über seine Biographie und vor allem über seine wunderbaren Manga erfahren.

Aber auch in Wolfsburg kann man vom 18. bis 21. April 2012 bei den Movimentos Festwochen eine üppige Hommage an den an Krebs verstorbenen Comic-Zeichner miterleben. In einer Koproduktion der Movimentos Festwochen mit Sadler’s Wells (London) und Bunkamura (Tokyo) bringt der Tänzer und Choreograph Sidi Larbi Chaerkaoui mit „TeZuKa“ seine Bewunderung für Osamu Tezuka auf die Bühne, indem er das Leben des Manga-Urvaters nacherzählt und einen Querschnitt durch sein Werk nachtanzen lässt.

http://www.movimentos.de/no_cache/de/programm/veranstaltung/article/tezuka-von-sidi-larbi-cherkaoui/

Wenn Sie jetzt neugierig geworden sind, besuchen Sie einfach die offizielle Website des Museums:

<http://www.city.takarazuka.hyogo.jp/tezuka/index.html>

Japan senkt Höchstwerte für Radioaktivität in Lebensmitteln

Die japanische Regierung senkt die seit der Katastrophe von Fukushima geltenden Höchstgrenzen für die radioaktive Belastung von Lebensmitteln deutlich. Der Höchstwert für radioaktives Cäsium bei Lebensmitteln wie Fleisch, Fisch, Obst und Gemüse soll von bisher 500 auf 100 Becquerel pro Kilogramm sinken. Der entsprechende Wert der Verordnung der EU (Nr. 351/2011) liegt weiterhin bei 500 Becquerel. Die Belastung von Milch mit Cäsium 134 und 137 muss künftig unter 50 Becquerel liegen (EU-Wert: 200 Becquerel), die von Wasser unter zehn Becquerel (EU-Wert 200 Becquerel). Bisher galten auch in Japan Höchstwerte von 200 Becquerel, Nahrung für Kleinkinder darf dann nur noch mit maximal 50 Becquerel pro Kilogramm (EU-Wert: 200 Becquerel) belastet sein. Die neuen Werte sollen zum 1. April 2012 in Kraft treten.

EU, USA und Japan verklagen China vor der Welthandelsorganisation (WTO)

Der Handelsstreit mit China um Exportbeschränkungen für sogenannte Seltene Erden eskaliert. Die Seltenen Erden sind eine Gruppe von 17 seltenen Metallen. Sie werden in kleinen Mengen verwendet, sind aber unverzichtbar unter anderem für die Herstellung von Computern und Computer-Monitoren, DVD-Spielern, leistungsstarken Akkus, Hybrid-Autos, Halbleitern, Handys, Rüstungsgütern und Windturbinen. China ist mit rund 95 Prozent der weltweit größte Produzent der Metalle. Die EU, USA und Japan haben am 13. März 2012 ein Schlichtungsverfahren zu den Ausfuhrbeschränkungen Chinas bei den Seltenen Erden beantragt. Durch Exportbeschränkungen erhalten chinesische Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil, weil sie sich billiger mit den Hightech-Metallen eindecken könnten. Der Konkurrenz im Ausland entstünden dagegen wegen des verknappten Angebots höhere Kosten.

China hat die Ausfuhrquoten für Seltene Erden in den vergangenen Jahren immer wieder gesenkt. Als Grund wurden der gestiegene Bedarf im eigenen Land und wachsende Bedenken wegen Umweltschäden bei der Förderung der Erze angeführt. EU, USA und Japan werten die Maßnahmen als einen Verstoß gegen seinen Beitrittsvertrag zur WTO. Nach Einreichen der Beschwerde bei der WTO hat China zehn Tage Zeit, darauf zu antworten und muss innerhalb von 60 Tagen Gespräche mit den USA, der EU und Japan aufnehmen. Sollte innerhalb der Frist keine Einigung erzielt werden, können die Beschwerdeführer eine formelle Untersuchung durch ein Gremium der WTO beantragen. Erst im Januar hatte China im Rohstoffstreit mit großen Industrieländern vor der WTO eine herbe Niederlage eingesteckt. Die Organisation bestätigte ein früheres Urteil, das China Exportbeschränkungen für begehrte Rohstoffe wie Zink oder Magnesium untersagt.

Japan: Wirtschaft schrumpft weniger stark als gedacht

Japans Wirtschaft ist im dritten Quartal des laufenden Haushaltsjahres 2011/12 (bis 31. März) geringer geschrumpft als gedacht. Nach revidierten Berechnungen der japanischen Regierung verringerte sich die wirtschaftliche Leistung zwischen Oktober und Dezember um eine hochgerechnete Jahresrate von 0,7 Prozent. Zunächst hatten die amtlichen Statistiker einen Rückgang um real 2,3 Prozent errechnet. Zum Vorquartal schrumpfte die Wirtschaft um 0,2 statt 0,6 Prozent, wie man am 8. März 2012 bekanntgab. Hintergrund sind schwächere Exporte, die Folgen der Flutkatastrophe in Thailand und die zuvor schon abgeschwächte Weltwirtschaft. Insgesamt zeige die konjunkturelle Entwicklung in Japan aber nach oben.

Vortrag von Susumu SHINGU in Hamburg



Mit Susumu SHINGU war Anfang März 2012 ein äußerst sympathischer, bescheiden auftretender Kunstschafter aus Japan zu Gast in Hamburg. Schnell offenbarten sich jedoch die unerschöpfliche Energie, die Begeisterungsfähigkeit und die Inspirationsgabe des ‚Künstlers des Windes‘, der mit seinen aufsehenerregenden Werken in der ganzen Welt vertreten ist. Das Japanische Generalkonsulat Hamburg bat am 6. März 2012 in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Hamburg zu einem Vortragsabend mit Susumu Shingu, an dem sich mehr als 130 Zuhörer, darunter viele Studenten, im Karl H. Ditze Hörsaal der TU einfanden.

In seiner von Hochachtung geprägten Begrüßung ging der Präsident der Technischen Universität Hamburg Prof. Dr. Garabed Antranikian auf den Werdegang von Susumu Shingu ein. Shingu wurde 1937 in Osaka geboren, besuchte die Tokyo University of Arts, die er 1960 mit einem Diplom in Ölmalerei abschloss. Danach ging er für einige Jahre nach Italien an die Accademia di Belli Arti di Roma. Heute lebt er in Paris. Professor Antranikian unterstrich die Bedeutung des Künstlers für Arbeiten mit diversen Architekturformen, dreidimensionalen Skulpturen und vor allem für das Aufbrechen von Grenzen in unterschiedlichen Disziplinen.

Susumu Shingu berichtete von seinen Erfahrungen mit der Malerei der frühen Renaissance und des Mittelalters in Rom. Er wollte weniger die gerahmten Werke, als vielmehr die Orte sehen, wo die Gemälde entstanden. Daraus entwickelte sich sein Bestreben, Kunst sozusagen aus dem Rahmen herauszuschneiden, sie beispielsweise mitten in der Natur auf einen Ast zu hängen und entsprechende Fotos zu schießen. Sein Interesse an der Bewegung der Form war unbändig, was zwangsläufig in Skulpturen mündete, die durch natürliche Energien betrieben wurden – Luft oder Wasser.

In Italien war Shingu gelegentlich als Reiseführer tätig, um sein Einkommen zu ergänzen. Dann ging er zurück nach Japan, wo er den Direktor einer Schiffswerft kennen lernte.



V li nach re: Generalkonsul Kosaka, Präsident Prof. Antranikian, Frau Shingu, Susumu Shingu



„Baum des Wassers“ in der Präfektur Hyogo

Ausgestattet mit Helm und Sicherheitsgurt war er für einige Zeit dort tätig und lernte dabei, nach dem vergleichsweise lockeren Leben in Rom, Disziplin und neue Prinzipien kennen.

Einen wesentlichen Teil seines Vortrags nahm ein Film über seine Werke und sein Studio ein. Mit gelassenen Worten kommentierte er beispielsweise seine atemberaubende, 19 Meter hohe Skulptur, die er 1992 für das 500jährige Jubiläum von Christopher Columbus in Genua schuf. Häufig arbeitete er mit dem Stararchitekten Renzo Piano zusammen. So auch beim Bau des Auslandsterminals des Kansai Airport, für den er Objekte kreierte, die sich im ständigen Luftstrom bewegen. Weitere bekannte Werke sind am Eingang des Hakone Open Air Museums zu finden und bei der Hermès-Zentrale in Tokyo. Selbst einen Felsen mitten im Meer versah er mit einer ständig rotierenden Skulptur. Es zählt zu seinen Prinzipien, mit Handwerkern und Einheimischen

vor Ort zusammenzuarbeiten, was in der Zukunft die Wartung seiner Kunst erleichtert, so geschehen auf einem Weingut in Bordeaux oder am Campus der University of Arts and Engineering in Taiwan.

Berühmt ist sein Wind Caravan, mit dem er 21 Skulpturen in 26 Meter langen Containern an sechs verschiedene Plätze der Erde verfrachtete, die typisch für unseren Planeten sind. Ausgangspunkt war ein Reisfeld in Japan, weiter ging es über eine

SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

unbewohnte Insel Neuseelands zum Polarkreis nach Finnland, danach an den Rand der Sahara in Marokko, in die Ebenen der Mongolei und zuletzt nach Brasilien. Er wollte mit Menschen zusammentreffen, die nah an der Natur leben und von ihnen lernen. Ein weiteres Projekt ist sein Atelier in der Präfektur Hyogo inmitten von Reisfeldern ohne Verkehrsanbindung. Für seine Generation stellte ein Reisfeld noch einen Abenteuerspielplatz dar, heute bemüht er sich, mit Hilfe von Lehrern im Rahmen einer ‚offenen Schule‘ den Kindern dieses Gefühl wieder nahezubringen.

Sein Motto ist ‚Breathing Earth‘. Die natürlichen Elemente der Erde – Wind, Sonnenlicht, Erde, Regen und die Wellen des Ozeans - sollen sich mit dem Kosmos vereinen.

Ein bemerkenswerter Abend mit einem ungewöhnlichen Künstler und liebenswürdigen Menschen. Es wäre schön, wenn in der umweltbewussten, vom Wind umschmeichelten Stadt Hamburg irgendwann einmal eine Skulptur von Susumu Shingu, dem Künstler des Windes, Platz finden könnte.

Verdienter Applaus beim Deutsch-Japanischen Musikabend



v. li nach re: Arnim Bublitz (Klavier), Prof. Peter Grossmann (Klavierbegleitung), Hiroko Fukushima (Geige), Mayumi Sakamoto (Sopran)

Foto: © Klaus Rogge

Komponisten Yoshinao Nakada, Kousaka Yamada, Giichi Toyoda und Akira Nakada, vorgetragen von der brillanten Sopranistin Mayumi Sakamoto. Die erfahrene Lied- und Oratoriensängerin trat bereits weltweit auf. In Wohlklängen schwelgte die Violine, meisterhaft gespielt von Hiroko Fukushima, bei Werken von Koichi Kishi und Henryk Wieniawski. Gegenwärtig hat die mehrfache Preisträgerin ein Engagement als erste Geige im Landestheater Schleswig-Holstein. Die kongeniale Klavierbegleitung übernahm Prof. Peter Grossmann, der neben zahlreichen Auftritten auf eine umfangreiche pädagogische Tätigkeit in Rumänien und Deutschland blicken kann. Nach der Pause setzte sich Arnim Bublitz an den freundlicherweise von der Yamaha Music Europe GmbH zur Verfügung gestellten Flügel. Makellos vorgetragene Stücke von Franz Liszt, Toru Takemitsu und György Ligeti befriedigten auch die anspruchsvollsten Zuhörer und machten Lust darauf, in Zukunft mehr vom Interpretieren zu hören, der sich gerne moderner Klaviermusik widmet.

Im Anschluss an das Konzert, bei dem Pastor Patrick Klein und Generalkonsul Setsuo Kosaka einführende sowie die DJG Präsidentin Eiko Hashimaru-Shigemitsu abschließende Worte sprachen, wurde im Südflügel der Kirche zum Empfang gebeten. Viele nutzten die Gelegenheit, mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen.

Am 15. März 2012 baten das Japanische Generalkonsulat Hamburg und die Deutsch-Japanische Gesellschaft Hamburg e.V. zu einem Japanisch-Deutschen Musikabend anlässlich des 1. Jahrestags der Naturkatastrophe in Japan in die Hauptkirche St. Jacobi. Vier Künstler hatten ihr großes Können entgegenkommend zur Verfügung gestellt und für die rund 180 Gäste ein dem nachdenklich stimmenden Ereignis angemessenes Programm zusammengestellt. Kirchenmusikdirektor Rudolf Kelber ließ es sich nicht nehmen, auf der berühmten Arp-Schnitger-Orgel der Kirche Bach zu intonieren und damit für eine gewaltig klingende Introduction zu sorgen. Wesentlich intimer klangen dagegen die Lieder von Franz Schubert, Johannes Brahms, Hugo Wolf sowie der japanischen



Generalkonsul Setsuo Kosaka begrüßt die Gäste

Foto: © Klaus Rogge

SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

Was ist CLAIR?

Erneut lud Generalkonsul Setsuo Kosaka zu einer Partnerschaftskonferenz ein. Diesmal versammelten sich am 23. März 2012 Vertreter von in Niedersachsen aktiven Deutsch-Japanischen Gesellschaften im Rathaus von Hannover. Hinzu kamen Partnerschaftsbeauftragte aus Kommunen und regionalen Bereichen Niedersachsens, die mit Japan in enger Verbindung stehen bzw. an einer Ausweitung



der Beziehungen interessiert sind. Eigens zu diesem Ereignis reiste aus London Direktor Yuichi Hanyu an, der das Japan Local Government Centre (CLAIR, London) leitet. In seiner Begleitung befand sich Irmelind Kirchner, die als für Forschung und Politik zuständige Referentin in einem Kurzvortrag die Arbeit von CLAIR vorstellte und auf die Aufgabenverteilung zwischen der Regierung, den Präfekturen und der kommunalen Verwaltung in Japan in Zusammenhang mit der Pflege von Partnerschaften einging.

Den kommunalen Spitzenverband mit Sonderrolle gibt es seit 1989, finanziert wird er von den Kommunen und von staatlicher Seite unterstützt. CLAIR fördert den internationalen Austausch auf regionaler und kommunaler Ebene, unterstützt Auslandsaktivitäten (auch wirtschaftliche) sowie die Integrationspolitik der Kommunen. Informationsbeschaffung und Recherche, die institutionelle Zusammenarbeit mit kommunalen Spitzenverbänden anderer Länder und die Durchführung des JET-Programms sind ebenfalls wichtige Arbeitsfelder. Informative Statements gaben der Präsident der DJG Lüneburg Volker Geball, Mattias Hirschfeld von der Niedersächsischen Staatskanzlei sowie Konsul Tatsuhiko Ichihara ab. Die 25 Teilnehmer an diesem Treffen waren einhellig der Meinung, dass man gerne mehr Zeit gehabt hätte, um viele weitere Fragen zu diskutieren.

Wer sagt denn, dass japanische Küche nur mit Sushi gleichzusetzen ist?



Am Nachmittag des 18. März 2012 trafen sich insgesamt 26 Personen, um gemeinsam zu kochen. Auch Generalkonsul Setsuo Kosaka ließ es sich nicht nehmen, zumindest am Anfang dabei zu sein und die Teilnehmer zu begrüßen. Neben dem allseits bekannten Sushi gibt es nämlich noch vieles mehr, was die japanische Küche zu bieten hat. Die Kursleitung hatte Frau Hosoi Taeko mit übersetzender Unterstützung von Frau Oriko Kato. Zwei der vier Gänge waren Spezialitäten aus der Katastrophenregion, die letztes Jahr vom Tsunami überrollt wurde. Der erste Gang bestand aus einem Salat aus Gurken und Brechbohnen mit einem delikaten Dressing

aus Sesamsoße, Soja-Sauce, Sake und Sesamkörnern. Der zweite Gang war gedünsteter Lachs und Gemüse mit einer Miso-Pastete und Reis. Eine Miso-Suppe mit etwas Gemüse und kleinen Teig-Klößchen stellte den dritten Gang dar. Als vierten und letzten Gang gab es zum Dessert Sakura-Mochi mit einer süßen Füllung aus Edamame-Bohnen. Nach etwa dreieinhalb Stunden Kochen war der Appetit reichlich angeregt und die Teilnehmer speisten gemeinsam mit einem Glas Wein. Zudem wurden auf weitere japanbezogene Veranstaltungen hingewiesen und viel über Japan-Erfahrungen ausgetauscht. Aufgrund der großen Nachfrage und der hoch zufriedenen Teilnehmer wird überlegt, einen weiteren Kochkurs anzubieten. Veranstalter des kostenlosen Kochkurses im Wrenkh-Wiener Kochsalon war das Japanische Generalkonsulat Hamburg.

SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

Einladungsprogramm zum JETRO New Energy Business Meeting 23./24.01.2013 im Rahmen des Osaka New Energy Forums 2013

Die Wirtschaftsregion Kansai um die Stadt Osaka beheimatet eine Vielzahl von führenden Unternehmen aus dem Bereich zukunftsweisender Technologien wie beispielsweise Elektromobilität, erneuerbare Energien und Batterielösungen. Das Osaka New Energy Forum 2013 ist ein internationales Event für Experten aus den genannten Bereichen. Auf einem Symposium und in Workshops sollen der internationale Technologie- und Wissensaustausch gefördert und technische Innovationen sowie weltweite Kooperationen angebahnt werden. Die Veranstaltung wird Experten, Forschern und Unternehmern aus der ganzen Welt eine internationale Plattform für Diskussionen und Austausch rund um das Thema Elektromobilität bieten. Das JETRO-Einladungsprogramm beinhaltet neben der Teilnahme am zweitägigen Fachsymposium auch Unternehmensbesuche sowie die Koordinierung von One-to-One Business Meetings.

Datum	22.-25.01.2013
Ort	Intex Osaka
Besucher	ca. 15.000 Fachbesucher und 1.500 Wissenschaftler aus Japan und dem Ausland
Veranstalter	Osaka New Energy Forum 2013 Executive Committee
URL	http://www.intex-osaka.com/en/index.php

6. Deutsch-Japanisches Wirtschaftsforum auf der Hannover Messe

25. April 2012, New Technology First – Hannover Messe, Halle 13, 14.00 Uhr

Veranstalter ist die Deutsche Messe Hannover zusammen mit ECOS Consult. Kooperationspartner bzw. Unterstützer der Veranstaltung sind das Land Niedersachsen, das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, der BDI, der DJW und die JETRO.

Im Rahmen der „New Technology First“ - Hannover Messe wird am 25. April 2012 im Global Business & Markets Forum in Halle 13 das „6. Deutsch-Japanische Wirtschaftsforum“ stattfinden. Mit dem attraktiven Thema „Metropolitan Solutions – Intelligente Lösungen und Technologien für urbane Herausforderungen in Japan und Deutschland“ ist der Kernpunkt des Interesses die Frage, wie die Metropolen der Welt zu einem Sinken der Kohlenstoff-Emissionen und einem stabilen und effektivem Klimaschutz beitragen können. Deutschland und Japan stehen hier vor sehr ähnlichen Problemen, was eine mehr als geeignete Grundlage für eine aussichtsreiche Zusammenarbeit bietet. Die Modernisierung der Infrastruktur, Verbesserung des Abwassermanagements und andere innovative Konzepte und Technologien sind nur einige der vielen möglichen Lösungsansätze. Die Zusammenarbeit mit der Industrie spielt dabei eine gewichtige Rolle und soll in dem Forum ebenfalls diskutiert werden. Für das Networking und ein Get-together mit Führungsvertretern deutscher und japanischer Industrieunternehmen sowie Vertretern aus Politik, Verbänden und Fachpresse wird es im Anschluss an die Veranstaltung ausreichend Gelegenheit geben.

Weitere Informationen: <http://www.jetro.go.jp/germany/topics/20111222523-topics>

Nachfragen: Frau Andrea Busch (Deutsche Messe; +49-511-89 31 288) oder Frau Sandra Gockel (ECOS Consult; +49-541-97 78 200).

SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

Neue DJG-Präsidentin in Oldenburg

Am 24. Februar 2012 fand die Jahreshauptversammlung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Oldenburg e.V. statt. Nach dem Ausscheiden von Kurt Teller als Präsident war der Posten einige Monate lang vakant. Nunmehr wurde Frau Sachiko Szyszka, die in dieser Zeit die Geschicke der DJG interimistisch leitete, zur neuen Präsidentin gewählt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr und wünschen ihr für die kommenden Aufgaben viel Erfolg.

Jugendliche werden für zwei Wochen nach Japan eingeladen

Die Robert Bosch Stiftung will mit ihrer Arbeit zur Stärkung der deutsch-japanischen Beziehungen beitragen und fördert Projekte im Sinne der Völkerverständigung. Die Stiftung organisiert in diesem Jahr zum dritten Mal das Programm „Jugendbotschafter nach Japan“. Bis zu 10 Schüler im Alter zwischen 15 und 18 können für zwei Wochen als Jugendbotschafter nach Japan reisen und nach ihrer Rückkehr Mitschülern, Lehrern und anderen Interessierten von ihren Erfahrungen berichten. Japanischkenntnisse sind keine Voraussetzung. Das Programm wird vom 22.10. bis 5.11.2012 in Tokyo stattfinden. Alle anfallenden Kosten wie Flug, Übernachtung etc. übernimmt die Robert Bosch Stiftung, die in der Durchführung vom Deutschen Youth for Understanding Komitee e.V. unterstützt wird. Informationen zur Ausschreibung:

www.bosch-stiftung.de/jugendbotschafter

Kunst- und Kulturprojekt

Genau zum 1. Jahrestag der Naturkatastrophe wurde am 11. März 2012 in der Hauptkirche St. Petri ein japanisch-deutsches Kunst- und Kulturprojekt mit dem Titel (to)BREAK eröffnet. Etliche Kunstschaffende aus Japan und Deutschland haben sich zusammengetan, um einen künstlerischen Dialog über die Ereignisse vom 11. März 2011 zu pflegen. Die daraus entstandenen Arbeiten waren bis Ende März ausgestellt. Grußworte sprachen Generalkonsul Setsuo Kosaka, die ehemalige Bundestagsabgeordnete und Friedensaktivistin Monika

Griefahn, Hauptpastor Christoph Störmer und der Leiter der Projektinitiative Joachim Mocka.

Erster Spatenstich

Am 8. März 2012 fand in Wolfsburg der ‚Erste Spatenstich‘ für ein neues Büro des AWTC Europe s.a. direkt neben dem Prüfstandsgebäude der Firma statt. Es soll im Herbst fertig sein. Generalkonsul Setsuo Kosaka wurde von Rüdiger Lutz, Senior Manager, und Yoshinari Kuwayama, Leiter der Europazentrale in Belgien, begrüßt. Später nutzte er den Tag, um eine weitere in Wolfsburg ansässige japanische Firma kennen zu lernen, nämlich das Büro der Sanyo Component Europe GmbH, zuständig für den Vertrieb von Batterien.

Benefizveranstaltung

Konsul Tomio Sakamoto war am 11. März 2011 Gast in der Kirche St. Gertrud nahe der Mundsburg. Dort sprach er einige Worte bei der Eröffnung eines Benefizkonzertes zugunsten der Opfer der Naturkatastrophe.

Auf nach Japan!

Marina Reinhardt, im vergangenen September zur 27. Hamburger Kirschblütenprinzessin gewählt, wurde am 13. März 2012 im Hamburger Rathaus in Anwesenheit von Generalkonsul Setsuo Kosaka offiziell im Rathaus verabschiedet. Traditionell

absolviert die Good-Will-Botschafterin gegen Ende des ersten Jahres ihrer Amtszeit eine Japan-Reise, in deren Verlauf sie mit hochrangigen Persönlichkeiten zusammen trifft. Begleitet wird sie

diesmal von der Präsidentin der DJG Hamburg, Frau Eiko Hashimaru-Shigemitsu. Mit zur kleinen Delegation gehören des weiteren Lisa Kühl von der Abteilung Städtepartnerschaft der Senatskanzlei Hamburg sowie Jan Zerling, Japan-Referent in der Hamburgischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft.



Von links: Frau Hashimaru-Shigemitsu, Marina Reinhardt, Generalkonsul Setsuo Kosaka

Foto: © Klaus Rogge

SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

Antrittsbesuch bei der Stadt Kiel

Generalkonsul Setsuo Kosaka stellte sich am 15. März 2012 bei einem offiziellen Antrittsbesuch dem Oberbürgermeister der Stadt Kiel und Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten Torsten Albig sowie der Stadtdirektorin Cathy Kietzer vor. Den Aufenthalt in Kiel nutzte er zusätzlich, um die Arbeit der WTSH (Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH) kennenzulernen.

Japanisches Schuljahr

In Japan endet das Schuljahr im März und beginnt im April. An der Abschlusszeremonie der Japanischen Schule in Hamburg e.V. am 16. März 2012 in Halstenbek nahm Generalkonsul Setsuo Kosaka teil. Konsul Tomio Sakamoto fand sich bei der Feier der Kindergartenkinder ein, Konsul Yoshinori Kudo repräsentierte das Japanische Generalkonsulat Hamburg zum Schuljahresende im Japanischen Institut, wo samstags zusätzlich zum deutschen Schulbesuch Japanischunterricht angeboten wird.

Japanisches Mädchenfest



Das diesjährige Hina-Matsuri-Fest fand am 4. März 2012 im Museum für Völkerkunde statt. Bereits ab dem 28. Februar stand der traditionelle Puppenberg zur Besichtigung im Foyer. Mehr als 1.300 Besucher verschiedenen Alters kamen, um sich wieder einmal eine Vielfalt japanischer Tradition anzuschauen und mitzumachen. Dieses Jahr gab es erstmalig die aus Japan

angereiste Ôendan-Gruppe mit einer Cheerleader-Performance, eine anschließende Dokumentation als Solidaritätsaktion zum 11. März 2011, die Kunst des Furoshiki (Tücher-Falten) und zeitgemäß eine Wii-Station mit Computerspielen. Natürlich haben neben verschiedenen Workshops (Origami, Name auf Japanisch schreiben, Manga-Zeichnen) und japanischen Köstlichkeiten auch wieder sportliche und musikalische Vorführungen für gute Stimmung gesorgt.

Botschaft unter neuer Leitung

Neuer Botschafter von Japan in der Bundesrepublik Deutschland ist Takeshi Nakane. Botschafter Nakane wurde 1949 geboren und hat ein Studium der Rechtswissenschaften an der Kyoto Universität absolviert. Er war auch an den Universitäten Heidelberg und Göttingen eingeschrieben, wo er sein vorzügliches Deutsch erwarb. Seine diplomatische Laufbahn führte ihn u.a. nach Bonn, Genf und Seoul. Von 2000-2002 war er Generalkonsul in München, zuletzt vertrat er sein Land als Botschafter an der Ständigen Vertretung Japans bei den Internationalen Organisationen in Wien. Der hervorragende Deutschland-Kenner überreichte am 9. März 2012 dem Bundesratspräsidenten Horst Seehofer sein Beglaubigungsschreiben.

Vernissage in Hannover

CROSSING, eine zeitgenössische Künstlergruppe aus Japan, zeigt erstmalig noch bis zum 22. April 2012 ihre Palette verschiedener Kunstrichtungen aus den Bereichen Kalligraphie, Bildhauerei, Keramik und Aquarelle bis hin zu zeitgenössischer Kunst in der Galerie per-seh in Hannover. Präsentiert wird die Ausstellung, die am 28. März eröffnet wurde, von der Galerie per-seh und der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Hannover e.V. Neben einer Performance der eigens aus Japan angereisten Künstlerin Kiyomi Ozawa hielt Prof. Dr. Rolf Hüper, Dekan an der Hochschule Hannover, die Einführung. Konsul Tatsuhiko Ichihara nutzte die gute Gelegenheit, um sich den anwesenden Mitgliedern der DJG Hannover vorzustellen.

www.per-seh.de/galerie/index.php und

www.djg-hannover.de

SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

International Essay Contest for Young People

Auch 2012 gibt es wieder einen von der Goi Peace Foundation und der UNESCO organisierten internationalen Aufsatzwettbewerb für junge Menschen aus aller Welt. Diesjähriges Thema: ‚Unsere Zukunft selbst gestalten‘. Die Teilnehmer werden in zwei Altersgruppen eingeteilt – bis 14 Jahre und zwischen 15 und 25 Jahren. Es winken Geldpreise sowie für die beiden Gewinner des ersten Preises eine Reise nach Tokyo im November 2012. Einsendeschluss für die Aufsätze, die 800 Wörter nicht überschreiten sollen und auf Japanisch, Deutsch, Englisch, Französisch, oder Spanisch eingereicht werden können, ist der 30. Juni 2012. Die genauen Teilnahmebedingungen sind unter www.goipeace.or.jp herunterzuladen.

Japanisch-Intensivkurse im Juli 2012

Die Kurse finden seit 1978 regelmäßig statt und wenden sich an alle, die sich für den Erwerb der japanischen Sprache interessieren. Mindestalter für eine Teilnahme ist 18 Jahre. Im Sommer 2012 werden die Kurse Stufe I, Stufe II, Stufe III und Stufe IV von einem erfahrenen japanischen Lehrerteam durchgeführt, und zwar vom 16. – 28. Juli 2012

(Unterricht montags- samstags). Kosten: 450 Euro, mit Ermäßigung 100 Euro. Anmeldeschluss: 29. Juni 2012. Veranstalter sind die Universität Hamburg (UHH), Asien-Afrika-Institut (AAI), Abteilung für Kultur und Sprache Japans, sowie die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e.V. (DGA). Weitere Informationen sowie Anmelde- und Anfrageformulare finden Sie unter: www.asienkunde.de/japanisch

ITLOS fällt Urteil

Am 14. März 2012 erging im Internationalen Seegerichtshof in Hamburg, dessen Präsidentschaft seit dem 1. Oktober 2011 der ehemalige Botschafter von Japan in den Vereinigten Staaten und stellvertretende Außenminister Professor Shunji Yanai inne hat, ein Urteil zum Verlauf der Seegrenze zwischen Myanmar und Bangladesch im Golf von Bengalen. Es lief auf einen Kompromiss hinaus und stellt nun Rechtsicherheit für die Nutzung der Meeresgebiete her. Die japanische Regierung begrüßte die wichtige Rolle des Seegerichtshofs bei der friedlichen Beilegung von Streitfragen und bekräftigte ihre Bereitschaft, die Tätigkeit dieses wichtigen Tribunals weiterhin zu unterstützen.

Web-Adressen der Deutsch-Japanischen Gesellschaften im Amtsbezirk

Braunschweig-Peine-Wolfsburg	www.djg-bs.de
Bremen	www.djg-bremen.de
Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima	www.hannover-hiroshima.de
Hamburg	www.djg-hamburg.de
Hannover	www.djg-hannover.de
Lüneburg	www.djg-lueneburg.de
Nordwest zu Oldenburg	www.djg-oldenburg.de
Osnabrück	www.djg-osnabrueck.de
Schleswig-Holstein	www.djg-sh.de
Winsen/Luhe	www.djg-winsen.de
Deutsch-Japanische Juristenvereinigung	www.djiv.org
